

Padergeheimnis, Kulturerbe und Co – Projektarbeit mit dem Schulprogramm „denkmal aktiv“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Wir blicken auf ein ereignisreiches Projektjahr, eine vielseitige und arbeitsreiche Zeit zurück! Eine Bemerkung vorab: Es ist nicht leistbar, in einem zusammenfassenden Artikel alle Inspirationen, methodischen Innovationen und neu erworbenen Erkenntnisse aufzulisten. Und schon gar nicht chronologisch. Dennoch möchten wir vom Ergebnis ausgehend Auskunft geben über die wichtigsten Stationen des Prozesses und die Beteiligten würdigen. Darüber hinaus halten wir nicht nur das Erreichte gewissermaßen zum heutigen Zeitpunkt fest, sondern schauen von diesem Punkt aus, welche Wirkung das Projekt auch nach seinem Abschluss haben könnte.

I Das Ergebnis: Das Padergeheimnis – ein Exitgame, entstanden im Rahmen des Programms „denkmal aktiv - Kulturerbe macht Schule“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Das Gymnasium Theodorianum öffnete zum Tag des offenen Denkmals (Sonntag, 10. September 2023) für eine fächerverbindende Vorstellung der Ergebnisse des Projektes „Wassererlebnis Paderborn“ den Schulhof.

Im Rahmen der Bewerbung um das Europäische Kulturerbe-Siegel „Stadt.Mensch.Fluss. – Die Pader für Europa“ entstand die Idee, sich beim Schulprogramm „denkmal-aktiv“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz zu bewerben. Die Schülerinnen und Schüler haben dazu fächerverbindend ein Schuljahr lang geforscht und gaben abschließend Einblicke in Arbeitsweisen und Ergebnisse ihrer Auseinandersetzung mit dem Kulturraum Pader, auch mittels der Verbindung der historischen Wasserversorgung in den Gebäudekomplex des ehemaligen Jesuitenkollegs am Kamp.

Kooperationspartner Stadt und Universität Paderborn (Historisches Institut) unterstützten regelmäßig den inhaltlichen Prozess. So entwickelten Kunsturse des 8. Jahrgangs unter der Leitung von Christiane Straub Modelle für neue Brunnen in Paderborn. Auf Innenstadtexkursionen erwarben die Schülerinnen und Schüler zunächst Kenntnisse über die verschiedenen Kümpe in der Stadt, bevor sie selbst in einen Gestaltungsprozess gingen.

Der Innovationspreis wurde an Lars Appelbaum und Benno Schindlmayr vergeben, die mit ihrem Modell einen Impuls zur Debatte um Autos in Innenstädten lieferten. Den Tornado aus Mai 2022 hielten Lea Abad und Isabella Steffens in einem gelungenen Entwurf als mit Wasserspiel arbeitenden Denkmals fest. Ebenfalls dem Paderquellgebiet hatten sich Ronja Kehl und Maja Kelini gewidmet und eine beeindruckende Konstruktion über mehrere Etagen gebaut, die die Elemente Wasser und Holz verbindet. Den ersten Platz konnten sich mit einem quadratischen Entwurf Greta Beverungen und Johara Christmann sichern, die auf gekonnte und abstrahierende Weise Tradition und Moderne zusammenbrachten.

Tradition und Moderne lebendig zusammenzubringen war auch das selbsterklärte Ziel einer weiteren Gruppe von Schülerinnen und Schülern, die auf der Grundlage überprüfter naturwissenschaftlicher Zusammenhänge und dem Wissenserwerb über bauhistorische Technik der sogenannten Wasserkünste ein Exitgame für Jugendliche entwickelten. Dieses in eine funktionierende und spannende Geschichte für einen sogenannten Biparcours zu betten war, so berichtet die begleitende Lehrkraft Juliane Forker, „fast ein eigenes Exitgame mit der Frage: Wird es alles rechtzeitig klappen?“. Dank des großen Engagements von Melinda Baranauskas, Ariana Demiri, Molly Flinn, Konstantin Fritz, Nella Köchling, Merlin Lübbemeier, Elwin Moor und Anna Schäfer konnte es gelingen, nun der Stadt und ihren Besuchern ein Spiel zur Verfügung zu stellen, das neben historischem Wissen auch die Bedeutung der Pader für die Menschen im 17. Jahrhundert verdeutlicht.

Die App „Biparcours“ steht kostenfrei zum Download bereit, die Route heißt „Padergeheimnis“. Informationen findet man auch unter www.theodorianum.de.

Musikalisch wurde die Veranstaltung durch das schuleigene Streichquartett hochwertig gerahmt: Julika Stadler (Geige), Josefine Wilk (Geige) Isabella Steffens (Bratsche) und Matti Glöckner (Violoncello) erfreuten die Besucher.



Foto:

Das Gymnasium Theodorianum öffnete zum Tag des Denkmals für eine fächerverbindende Vorstellung der Ergebnisse des Projektes „Wassererlebnis Paderborn“

II Der Prozess: Die gemeinsame und individuelle Arbeit am Thema

Anhand von abgewandelten Leitfragen, die uns während des Prozesses eine gute Unterstützung waren, können wir Ihnen in Form eines fiktiven Interviews einen Einblick über die Komplexität des Sachgegenstands auf der einen und die konstruktive Kooperation verschiedener Projektpartner:innen auf der anderen Seite geben.

Was ist der Ausgangspunkt, womit haben wir uns beschäftigt?

Mit der innerstädtischen Grünanlage Paderborns, dem Gartendenkmal „Westliches Paderquellgebiet“ sowie der „Jesuitenwasserkunst“ auf dem Schulgelände des Gymnasium Theodorianum unter verschiedenen Aspekten (historisch, biologisch, geologisch, künstlerisch, kulturell).

Wer sind „wir“?

Das Schulteam und Vertreter:innen der Stadt Paderborn sowie der Universität.

Welche Ziele haben wir uns gesetzt?

Als erstes: Bewusstheit für das historische Gewachsene der zentral gelegenen Gartenanlage schaffen und den Erfahrungsraum Quellgebiet biologisch untersuchen. Wir wollten das Zusammenwirken von Kultur und Natur als Besonderheit der „Stadt auf den Quellen“ sichtbar für andere machen und den Wert des grünen Denkmals der Nachkriegszeit bewahren.

Dazu sind nach dem Tornado vom 20. Mai 2022, der in den frühen Abendstunden eine 300m breite Schneise in die Stadt geschlagen und dabei auch den überirdischen Teil der Grünanlage zerstört hat, gewaltige Anstrengungen seitens der Stadt notwendig geworden. Die Beobachtung der Baumaßnahmen und Renaturierungen sind Teil unseres Alltags und sind mit in das Projekt eingeflossen.

Was sind unsere Meilensteile auf dem Weg dorthin gewesen?

Zunächst gab es eine große Zwischenpräsentation im März 2023. Mit Nella Köchling und Elwin Moor aus der 7b konnten wir auf der „denkmal aktiv“-Tagung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Göttingen Auskunft über bisherige Erkenntnisse und Interessen geben. Nella und Elwin haben uns und unsere Arbeitsweise vorgestellt und als eine von vier ausgewählten Schülergruppen einen Vortrag gehalten. Sie standen dem Plenum mit Vertreter:innen aus 16 Schulen aus ganz Deutschland souverän und präzise mit Rede und Antwort zur Verfügung.

Was ist so lohnenswert bezogen auf dieses Denkmal?

Wenige Minuten haben in Paderborn am 20. Mai einen vergleichbaren Zustand hergestellt, wie er in den 50ern nach dem Zweiten Weltkrieg geherrscht hat. Es ist interessant, die damalige Vorgehensweise mit derjenigen von 2022 zu vergleichen. Dieser Prozess ist über das Jahr hinaus ein Teil unserer Geschichte und vor allem unserer Gegenwart, für Bürger:innen genauso wie für Schüler:innen eines Innenstadtgymnasiums.

Was haben wir erhalten? Wovon haben wir profitiert?

Profitiert haben wir durch das Input „von außen“. Seitens der Stadt Paderborn, insbesondere durch Frau Brigitte Zacharias (Amt für Umweltschutz und Grünflächen) sowie Herrn Dietrich Honervogt in seiner Position als stellvertretendem Bürgermeister, haben wir vielfältige und abgestimmte Unterstützung erfahren. Die Kooperation mit dem Historischen Institut der Universität Paderborn, hier stand uns Prof. Dr. Michael Ströhmer mit seiner Expertise zum Thema Wasserkunst zur Verfügung, war interessant und wichtiger Baustein für die Weiterarbeit in der Schule.

Die „conditio sine qua non“, die Bedingung ohne die es nicht geht, ist aber das Öffnen von Freiräumen „von innen“. Herr Ulrich von Schwartzberg und Frau Nicole Michaelis standen als AnsprechpartnerIn für Schüler:innen und Kolleginnen immer zur Verfügung. Wege und Möglichkeiten, ein Projekt, das den Rahmen des getakteten Schulalltags regelmäßig sprengt, wurden gemeinsam mit der Schulleitung angedacht, gesucht und gefunden.

Und wir haben nicht zuletzt durch die gute Zusammenarbeit mit Herrn Christian Auffenberg (Verein der ehemaligen Schülerinnen und Schüler des Gymnasium Theodorianum e.V.), unkompliziert handeln können!

Wie haben wir gearbeitet?

Aus den Interessen der SchülerInnen sollten bereits im zweiten Quartal des Schuljahres nach regelmäßigem Input durch Fachleute eigenständig Schwerpunkte herausgearbeitet werden. Wasserwirtschaft und Umweltschutz sind aktuelle Themen, die konkret und lokal von Bedeutung für das Leben an und im Naturdenkmal des westlichen Paderquellgebietes sind. Die Ergebnisse unserer Arbeit sollten die kulturelle Bedeutung dieses Denkmals erfahrbar machen, und zwar analog und digital und insbesondere für jüngere Paderborner:innen und Besucher:innen von außerhalb.

Im Laufe der Erstellung des Exitgames wurde deutlich, dass aber auch eine geeignete Geschichte ge- und erfunden werden muss, die tragfähig historische Fakten abbildet und so als Mittler fungieren kann. Wichtige Schritte auf diesem „literalen“ Weg haben wir kurz vor den Sommerferien in der Projektwoche vollendet. Die einzelnen Stationen der geheimnisvollen und dramatischen Geschichte von Theodor und Valentina, einem jungen Paar aus dem 17. Jahrhundert, wurden mit Inhalt angefüllt und glaubwürdig miteinander verwoben. Eine wertvolle Inspiration und Erfahrungsquelle stellten zwei Exkursionen dar, an denen wir in diesen Tagen teilnahmen. Zunächst nahm uns Prof. Dr. Ströhmer mit auf einen Rundgang. Dieser startete von der Städtischen Wasserkunst im Paderquellgebiet, führte über den Ort der ehemaligen jesuitischen Wasserkunst hin zur Steigleitung des Wassers in die obere Stadt bis hin zum Trinkwasserbrunnen der Jesuiten im Keller der Theologischen Fakultät. Am Ende des Rundgangs standen wir staunend im Remter des Gymnasium Theodorianum, auf der anderen Seite der Mauern. Anderntags besuchte uns Herr Honervogt und berichtete vor Ort aus städtebaulicher Sicht, wie man mit den Folgen der Naturkatastrophe des Tornados rund um das Gartendenkmal „Westliches Paderquellgebiet“ und unterhalb des Domes im Gebiet um die Stadtbibliothek (Dielenpader) vorgeht.

Die Arbeitsweise war also zu jedem Zeitpunkt interdisziplinär und kooperativ angelegt. Das wachsende Interesse der Schüler:innen und das zunehmende vertraute Umgehen mit außerschulischen Partner:innen sind zudem „en passant“ entstanden.

III Ausblick

Am Ende eines Projektes steht man eigentlich am Anfang. Das bedeutet aber nicht, dass wir am Ausgangspunkt angelangt sind! Denn wir haben gesehen und gelernt, dass die zunächst rein naturwissenschaftliche Auseinandersetzung mit den geographischen und ökologischen Bedingungen der Pader (Aufnahme von Daten zum pH-Wert und zur Temperatur der sechs Quellarme), mit den Fragen nach einer guten Trinkwasserversorgung und Wassernöten in historischen Zeiten und eben auch mit der Geschichte der Bautechnik und jeweiligen politischen Gegebenheiten zusammenhängen. Dazu haben wir in einem weiteren Schritt die Paderborner Brunnenarchitektur in den Blick genommen. Im künstlerischen Prozess haben Schüler:innen modellhaft neue Brunnen für die Stadt entwickelt. Die Bereitstellung historischen Wissens in einer zeitgemäßen Form eines Exitgames verlangte darüber hinaus selbständiges Umgehen mit digitalen Medien parallel zur Konstruktion einer kohärenten Geschichte, die literarisch anspruchsvoll umgesetzt werden sollte.

Die Zusammenarbeit jahrgangs(stufen)übergreifender Gruppen hat sich als anregend und tragfähig erwiesen. Das gilt für einen gemeinsam gehörten Vortrag, für die Erstellung von Modulen des Exitgames ebenso wie für das neu zusammengestellte Streichquartett, welches durch seine Beiträge die Präsentation der Projektergebnisse am Tag des offenen Denkmals wunderbar gerahmt hat.

Etliches haben wir im Laufe dieses Projektes vertieft, uns spezialisiert und kreativ umgesetzt. Warum also ein Anfang? Weil wir doch so manches in Bezug auf unsere selbstgesetzten Ziele hintan stellen mussten, obwohl lohnenswert gewesen wäre, sich weiter thematisch damit auseinanderzusetzen. Die Bronzemandonna auf dem Schulhof beispielsweise. Ehemals Brunnenfigur aus dem Garten der Theologischen Fakultät, mehrfach versetzt und beinahe für immer verloren gegangen. Ihre Rettung ... aber DAS ist eine andere, eine neue Geschichte ...

Friederike Eckel